Der Bürgermeister

Marl, 07.01.2021

Amt für Stadtplanung und integrierte Quartiersentwicklung - Stadtplanung

(zuständiges Fachamt)

Sitzungsvorlage Nr. 2021/0020

Bezugsvorlage Nr.

Öffentliche Sitzung

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:	
Haupt- und Finanzausschuss	**26.01.2021**

Betreff: Beantragung von Projektmitteln aus dem Programm "Förderung von Investitionen in die Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel" für die Entwicklung / Sanierung des Volksparks

Anlagen
keine

Finanzielle Auswirkungen: ***Mitzeichnung durch Amt für kommunale Finanzen erforderlich***	☐ **Nein**	**X Ja, Erläuterungen siehe im Sachverhalt** **X freiwillige Aufgabe** ☐ **pflichtige Aufgabe** ☐ **gesetzliche Grundlage** ☐ **vertragliche Grundlage**
Personelle und organisatorische Auswirkungen: ***Mitzeichnung durch Haupt- und Personalamt erforderlich***	☐ **Nein**	**X Ja, Erläuterungen siehe im Sachverhalt**

Beschlussvorschlag

1. Die Verwaltung wird beauftragt, Projektmittel aus dem Programm „Förderung von Investitionen in die Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ für die Sanierung und Entwicklung des Volksparks zu beantragen.

2. Die erforderlichen Haushaltsmittel für die Fördermaßnahme sind unter Berücksichtigung des städtischen Eigenanteils in der Haushaltsplanung 2021 ff. einzustellen.

Sachverhalt

Der Volkspark Alt-Marl steht wie keine andere Grünanlage in der Stadt für die durch den Bergbau ausgelöste rasante Stadtentwicklung ausgehend von der Mitte des 19. Jahrhunderts. In den zwanziger Jahren des vergangen Jahrhunderts zeigten die Auswirkungen der Industrialisierung - und in Marl hauptsächlich des Bergbaus - die Notwendigkeiten einer „Volksfürsorge“ durch Möglichkeiten der gesunden Erholung für Bergleute der Kolonie Brassert (Zeche Brassert) und der weiteren Bürgerschaft. Das schnelle Wachstum der Bevölkerung ließ es dem damaligen Bürgermeister des „Amt Marl“ es auch notwendig erscheinen eine „Flaniermeile“ zu schaffen. So entstand der Volkspark in einer kleinen Niederung am Weierbach. Dort befanden sich bereits kleine naturnahe „Stauseen“ für die Wasserhaltung der Kornmühle. Heute ist diese ein Teil des Heimatmuseums Marl und ist durch das in den sechziger Jahre entstandene Freibad „Guido - Heiland- Bad“ vom Volkspark abgeschnitten.

Die Gestaltidee des Parks entspricht dem Vorbild eines englischen Landschaftsparks mit einer „geschwungenen Acht“ als Wegefläche, einer kleinen Promenade und einem Wechsel von Solitärgehölzen, offenen Flächen und dichteren Grünstrukturen.

Der Weierbach durchfließt den Park. Seine Quelle liegt knapp 2 km entfernt. Seine Wassermenge ist gering.

Den baulichen Rahmen bildet bis dahin die gründerzeitliche Bebauung an der Ophoffstraße, der nordöstlichen Begrenzung des Parks. Nördlich liegt der älteste Teil des Siedlungsgebietes von Marl, der Bereich der Hochstraße/Loestraße mit der Kirche St. Georg, der ältesten Kirche in der ganzen Umgebung. 1938 gründete sich der Stadtgartenverein der mit eigenen Initiativen und Finanzmitteln zur Verschönerung und Bereicherung des Parks beigetragen hat.

Nach dem zweiten Weltkrieg und der dann folgenden enormen Zunahme der Bevölkerung und dem explosionsartigen Wachstum der Chemie- und Bergbauindustrie wurden Ausstattungen des Parks ergänzt. So entstand an der Promenade eine Volierenanlage für Kleintiere und Vögel, die bis zur Jahrtausendwende vom Stadtgartenverein unterhalten wurde, aus finanziellen und personellen Gründen dann aber aufgegeben

wurde. 2011 hat sich der Stadtgartenverein aufgelöst, da die vielfältigen Auflagen z.B. zur Tierhaltung ohne professionelle Strukturen nicht zu leisten waren.
Ende der fünfziger Jahre wurde eine kleine „Konzertmuschel“ errichtet, die bis heute für kleine Veranstaltungen genutzt wird.

Südlich angrenzende wurde in der gleichen Zeit das Volksparkstadion für den Fußballklub Spielvereinigung Alt-Marl gebaut. Mit Stehrängen versehen fasst das Stadion rund 10.000 Besucher. Zum Stadion gehören auch zwei Trainingsplätze. Die Nutzungen wurden aus Kostengründen im Zuge der Stärkungspaktregelungen aufgegeben.

Heute dient der Volkspark vor allem den Anwohnern aus dem Stadtteil Alt-Marl als Erholungsangebot. Mit dem vor einigen Jahren realisierten Spielplatz am Neubaugebiet im Westen sind auch wieder zunehmend Familien Gast im Park. Ein neuer Bürgerverein aus dem Baugebiet Teichstraße sorgt sich um die Pflege von Teilflächen. Durch die untergehende Attraktivität und reduzierte Unterhaltung hat der Park viel an Anziehungskraft verloren. Er ist jedoch immer noch der Standort für das Volksparkfest, der größten Veranstaltung mit rund 30.000 Besuchern in Marl, in dem sich hauptsächlich Vereine mit Ständen und Darbietungen präsentieren.

Der Bereich des Volkspark umfasst eine Fläche von 10,2 ha. Davon sind (noch) rund 4 ha intensiver gepflegt, bzw. landschaftsplanerisch gestaltet. Von den 4 ha sind dazu 1,2 ha Wasserflächen. Die übrigen Flächen sind teilweise schon beim Bau als „gepflegter Wald“ angelegt worden. Sie sind zwischenzeitlich durchgewachsen. (s. Pkt. Vegetation)

Das Fußballstadion hat eine Fläche von 2,35 ha und die beiden Trainingsplätze umfassen ein Areal von 3,3 ha.

Der Weierbach durchfließt das Areal von Süd nach Nord und mündet ca. 6 km weiter nördlich in die Lippe. Sowohl nach Norden als auch nach Süden ist er das in den Freiraum führende und verbindende Element. Dies ist insbesondere auch für künftige Entwicklungen des dort angrenzenden Baugebietes Stübbenfeld beachtlich. Der Verlauf des Weierbachs bildet mit begleitendem Freizeitweg von Natur aus die dafür mögliche Trasse einschließlich der Überführung über die Bahnlinie. Insoweit kann der Volkspark an dieser Stelle für künftige Wohnumfeldqualitäten erheblich an Bedeutung gewinnen.

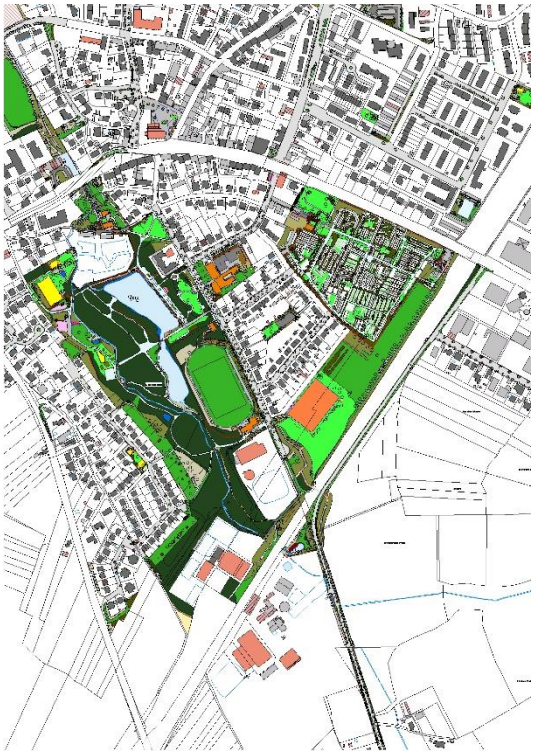

Abb. rechts: Volkspark - Anlagen im Bestand

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Als langfristiges, strategisches Konzept soll das ISEK Marl 2025+ Antworten auf die gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, die zukünftig eine Lösung verlangen, geben. Um die Attraktivität der Stadt zu erhöhen und die Zukunftsfähigkeit zu sichern, bündelt das Konzept zahlreiche Einzelvorhaben zu einer Gesamtvision, die eine nachhaltige Entwicklung aufzeigt.

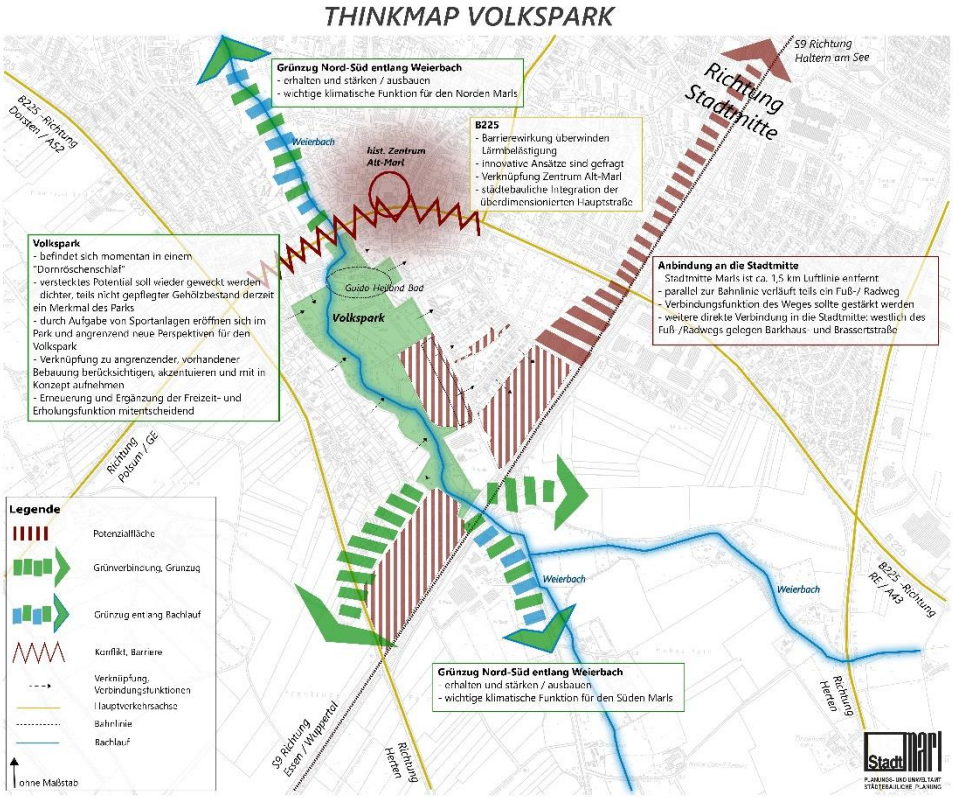

Abb. oben: Think-Map / Stärken-Schwächenanalyse

Entstanden sind in dem Prozess fünf Leitprojekte, die sich in der Regel über und mit verschiedenen Bausteinen realisieren lassen sollen. So steht das Leitprojekt 5 unter der Überschrift „Vernetzung und Qualifizierung von Grünräumen“. Dabei ist die Entwicklung des Bachtals des Weierbachs und als Einzelbaustein der Volkspark aufgeführt.
(Maßnahme A4 „Aufwertung Volkspark (Anlegen von Themengärten, Verbesserung der Wege, Verknüpfung mit Heimatmuseum und Guido-Heiland-Bad),Bedeutung des Volksparks für das Handlungsfeld „Freiraum, Freizeit, Umwelt, Ökologie und Klimaschutz“, Maßnahme A3 „Potenzialfläche Ophoff-Straße“ (Neuschaffung von Wohngebieten))

Eingebettet ist das Projekt in das „Grüne U“. Ein geplanter Grünzug der von der Lippe östlich des Chemieparks über das Loemuehlenbachtal (teilweise Naturschutzgebiet), die Matena (Freiraum südlich des Siedlungskörpers über den Weierbach und Volkspark zur Lippe westlich des Chemieparks führt.

Weiter Verknüpfungen aus dem ISEK für den Volkspark aus dem ISEK bilden die gesamtstädtischen Leitziele dar: Insbesondere die

Maßnahme G7 Patenschaften für Grünflächen

Maßnahme G11 Verbesserung der Radrouten

Maßnahme G16 Spielplatzkonzept

Maßnahme A1 Gastronomie-Quartier Alt-Marl

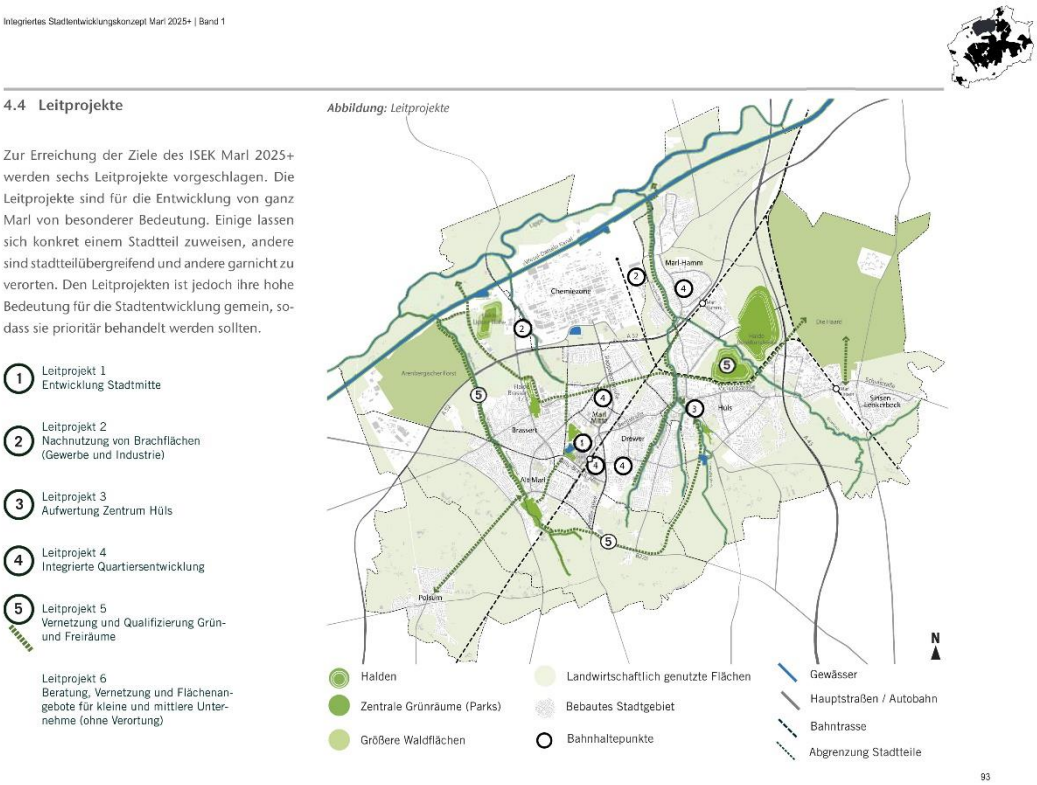

Abb. oben: Übersicht der Leitprojekte des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes

Das ISEK wurde vom Rat einstimmig beschlossen

Bürgerbeteiligung

Neben den Bürgerbeteiligungsverfahren zur Aufstellung des ISEK Marl 2025+ hat im Dezember 2018 bereits ein erster Bürgerworkshop zum Thema Volkspark stattgefunden um die Überlegungen aus dem ISEK weiter zu vertiefen und um den Volkspark als IGA Metropole Ruhr 2027 Projekt zu qualifizieren. Im Ergebnis wünschten sich die Bürger eine engere Verzahnung des ehrenamtlich betriebenen Freibades (Guido-Heiland-Bad) mit den Angeboten des Parks, sowie einer weiter nördlich anschließenden Fläche des Obstbaummuseums, eine schonende „Weiterentwicklung“ des Bestands, eine ökologische Aufwertung von Teichen und Fließgewässer, die Ertüchtigung der Infrastruktur insbesondere für die Standflächen des Volksparkfestes.

Als Leithemen der Entwicklung soll in Analogie zur Volksgartenbewegung der Garten dem „modernen Menschen“ Entspannung von Beruf und Alltagsstress bringen. Frische für den verbrauchten Körper, Entspannung für gestresste Köpfe: spielerisch, entspannt, individuell!

Für die zukünftige Stadtentwicklung wird ein innovativer Wandel gewünscht. Der Volkspark soll diesen Wandel mittragen und daher aus dem „Dornröschenschlaf“ geweckt werden. Dabei spielen „Licht“ und „Wasser“ eine zentrale Rolle. „Baden im Licht“ / Wasser – Wahrnehmen und Erleben / BeWegung – Wegesystem ordnen, Orientierung geben, Entrees schaffen, zur Ortsmitte (St. Georg) verbinden

Ziele der städtebaulichen und freiraumplanerischen Entwicklung

Wesentliche Ziele sind bereits unter dem Themenabsatz zur Bürgerbeteiligung und dem ISEK genannt. Grundüberlegung und Ziel der städtebaulichen Entwicklung sind:

1. Erweiterung des Volksparks um den Bereich des Volksparkstadions.
2. Schaffung zeitgemäßer und zukunftsweisender Freizeit- und Erholungsangebote
3. Modernisierung der Infrastruktur im Bestand
4. Gewässerökologische Sanierung der Teiche und des Weierbachs
5. Waldverjüngung und Umbau zur Klimaanpassung
6. Diversifizierung der Vegetation für heimische, standorttypische Tiere und Pflanzen (Beseitigung der sich stark verbreitender Neophyten)
7. Verbindung / Anbindung an wichtige Standorte im Umfeld
8. Integration einer klimafreundlichen Neubausiedlung auf den Trainingsplätzen
9. Nutzung des Regenwassers aus dem Baugebiet zur Bewässerung des Geländes

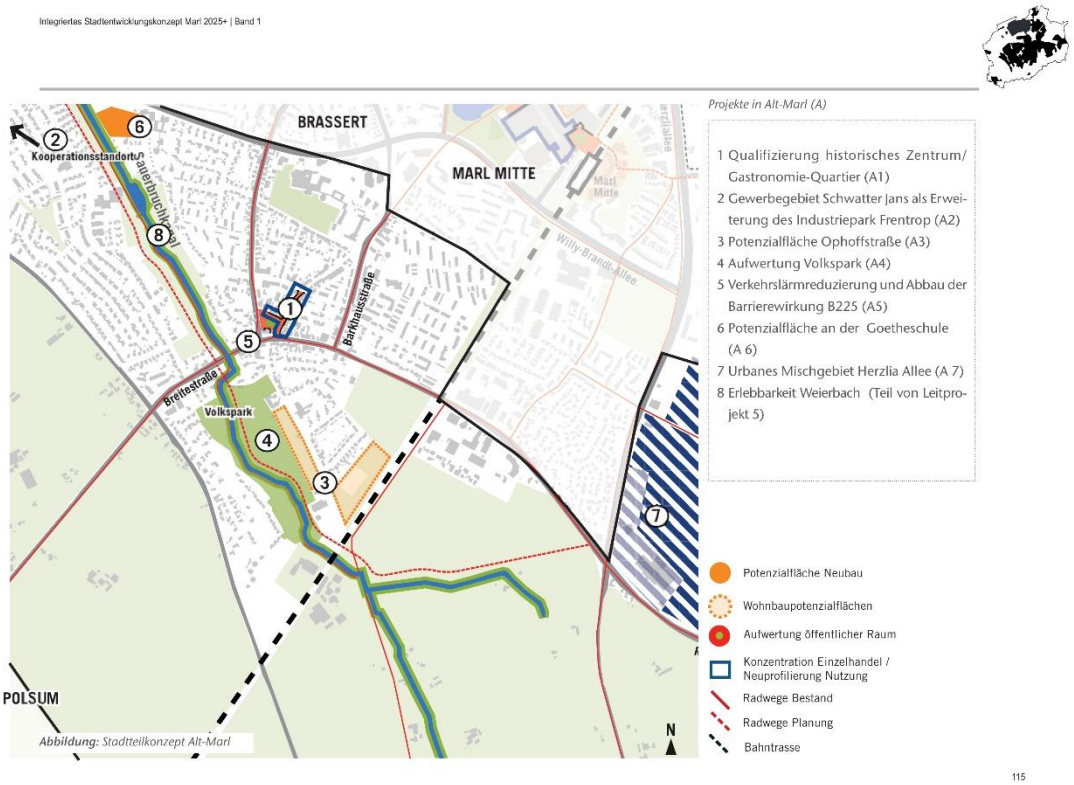

Abb. oben: Teilräumliche Zielaussaugen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts

Inhaltliche Überlegungen und Ziel:

Zu 1, 2 und 4. Die Einbeziehung des Stadions in die Entwicklung ermöglicht eine freie und ohne unter viele Bindung stehend Entwicklung von Angeboten für Bewegung und Kultur. Hier wäre der Bau einer neuen zeitgemäßen Bühne auch unter Berücksichtigung des Schallschutzes möglich. Die Nähe zur Schule legt die Gestaltung von Schulgärten zur Klima- und Vegetationsbildung nahe, Bewegungsangebote für Jugendliche (Pump and jump-trail, Skaten, Aktionsflächen für Jugendliche und junge Erwachsene etc.) sind ebenso wie neue Ruhezonen und Nutzzonen für alle Kulturen möglich. Flächen für die Regenwasserbewirtschaftung (als Maßnahme der Klima - Resilienz) können als Wassergärten Technik, Klimaschutz, Gestaltung und Erholungsfunktionen verbinden. Aber es kann auch Raum geben für naturnah belassene wechselfeuchte Standorte mit entsprechender Vegetation.

Schlussendlich darf auch eine gastronomische Versorgung nicht fehlen. Der Wunsch vieler Bürger wäre ein „Biergarten".

Zu 3: Stege, Wege, Vegetationsflächen, Uferbepflanzungen, Veranstaltungstechnik sind abgängig, überalterter, ausgelaugt oder defekt und sollten erneuert werden. Im Westteil sind Wege so stark durchwurzelt, dass Sie für mobilitätseingeschränkte Personen (z.B. aus dem unmittelbar angrenzenden Seniorenheim) nicht mehr gefahrlos nutzbar sind.
Ein neuer Freizeitradweg kann verschieden Bereiche verknüpfen. Die Trennung von Radverkehr und Fußwegen ist explizierter Wunsch der Bürger.

Zu 4. Die beiden Teiche sind durch Laubeintrag und einen starken Überbesatz an Enten und Gänsen verschlammt. Die Wasserökologie ist beeinträchtigt. Die Teiche sollen vertieft und saniert werden. Der Durchfluss könnten z.B. durch Regenwasser aus dem Klimafreundlichen Baugebiet erhöht werden um den Wasserwechsel zu beschleunigen. Eine ökologische Bepflanzung der Ufer ist anzustreben.

Zu 5 und 6 Um den Baumbestand nachhaltig zu sichern sind den Bestand schonende Entwicklungsschritte erforderlich. Die Altersstruktur zeigt einen durchweg gleichaltrigen Bestand von vorwiegend Laubbäumen. Durch gezielte Entnahme alter Bäume und Nachpflanzung Junger, soll die Struktur gestärkt weder und der Bestand widerstandsfähiger gegen Wetterereignisse und Klimaveränderungen werden. Zugleich können damit auch wieder Sichtverbindungen zwischen den Parkteilen hergestellt werden und die „Dunkelheit des Parks" (Lichtpark s.o.)reduziert, damit das Sicherheitsgefühl / die Sicherheit für Besucher verbessert werden.

Im südlichen Parkteil hat eine schnelle und intensive Verbreitung von Neophyten eingesetzt. Insbesondere der japanische Staudenknöterisch (*Fallopia japonica),* der Riesen- Bärenklau *Heracleum mantegazzianum* und das indische Springkraut *Impatiens acaulis* verdrängen heimische Arten mit allen Folgen für das ökologische System. Hier gilt es Maßnahmen durch Umbau im Bestand zu ergreifen und standortheimischen Arten wieder Raum zu verschaffen und für die Tierwelt die Habitate zu erneuern.

Fotos: v. l.n.r. Riesen-Bärenklau, Staudenknöterisch, Springkraut

Zu 7 Eine große Stärke des Standortes kann die Vernetzung mit weiteren Angeboten im Umfeld sein. Neben dem Freibad gehört dazu das nördlich davon gelegenen Heimatmuseum (eine ehemalige Wassermühle), sowie das davon nördlich gelegene Obstbaummuseum mit 110 alten Obstbaumsorten, das als „urban gardening“ Projekt verstanden werden will.

Nordöstlich liegt der Kirchplatz mit St. Georg. Im ISEK 2016 als Potenzialstandort für Gastronomieentwicklung definiert. Hier befinden sich schon gastronomische Betriebe, eine weitere Aktivierung und Einbeziehung auch des Kirchplatzes mit verstärkter Außengastronomie soll angestrebt werden. Die Wegeverbindung ist mit Baumpflanzungen und anderen Elementen auszubilden.

Zu 8 Integration einer klimafreundlichen Neubausiedlung auf den Trainingsplätzen

Die Flächen der ehemaligen Trainingsplätze sollen für eine wohnbauliche Nutzung vorbereitet werden. Dabei ist ein Planungsziel eine Klimafreundliche Siedlung zu erzeugen. Dazu sind unterschiedliche Bausteine zu entwickeln:

- Nutzung nachhaltiger Baustoffe
- Passivhausstandart – Plusenergiehäuser
- Einsatz von digitaler Infrastruktur / Systemen von der Steuerung der Haustechnik bis zur Organisation des sozialen Zusammenleben
- Minimierung der Versiegelung für die Verkehrserschließung
- Kooperative Entwicklung mit Bauherrn

Zu 9 Nutzung des Regenwassers aus dem Baugebiet zur Bewässerung des Geländes

Das Regenwasser alleine kann zur Bewässerung von Flächen innerhalb des Gebietes genutzt werden, oder z.B. im Volkspark als Gestaltungselement und zur Erhöhung des Wasserwechsels in den Teichanlagen genutzt werden.

Maßnahmen zur Klimaanpassung und Klimaschutz im Sinne des Förderprograms

- Park und Gartenanlagen (Volkspark- Sanierung und Erweiterung)
- Ökologisch nachhaltige bauliche Maßnahmen (Klimasiedlung), innovative Be- und Entwässerung sowie Maßnahmen zur Regenrückhaltung (aus dem Baugebiet)

- Innovative Maßnahmen zur Verbesserung des Klimas und zur Entwicklung klimaresilienter Erholungsräume (Klimaschutzsiedlung und Volkspark)
- Förderung klimaresilienter Bepflanzung (Waldumbau und Verjüngung, Beseitigung von Neophyten)
- Maßnahmen, die durch naturnahe Gestaltung und Pflege von Flächen und Gewässern zur Schaffung, maßgeblichen Steigerung und zum Erhalt von Biodiversität und zur Aufwertung von Flächen (Entschlammung und Vertiefung der Teiche und Waldumbau, Verjüngung, Beseitigung von Neophyten, Schulgärten, urban gardening)
- Neue Nutzformen für Freiflächen / räume und deren Management einschließlich Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten (Erweiterung Volkspark durch Einbeziehung des Fußballstadions)
- Nachhaltige klimaresiliente Fassaden und Dachbegünung (Klimaschutzsiedlung, neue Bühne, Gastronomiegebäude)

Kosten und Nachhaltigkeit

Kosten:

Die Wettbewerbs-, Entwicklungs-, Planungs- und Baukosten können zum derzeitigen Stand nur grob geschätzt werden.

Für Projektbereiche werden folgende Erfahrungswerte angesetzt:

1.	Sanierung des Volkspark: Grundhafte Sanierung der Wege, Neubau Stege und Erneuerung Infrastruktur, Gehölzpflege, Neuanlage Staudenflächen und Blühflächen, Erneuerung der Ausstattung (Bühne, Bänke etc.) Neubau Wasser- und Abwasseranlagen im Bestandsbereich; Klimaresilienter und biodiverser Waldumbau	ca. € 2.000.000
2.	Sanierung Teiche und Uferzonen:	ca. € 400.000
3.	Erweiterung der Parkfläche um das Volksparkstadion:	ca. € 1.700.000
4.	Neubau Zugänge und Verbindungen zu Alt-Marl, Freibad, Heimatmuseum und Obstbaummuseum	ca. € 800.000
	Summe brutto:	**ca. € 4.900.000**

Nachhaltigkeit:

Zur Absicherung des dauerhaften Werterhalts sowie der Nutzbarkeit der Investitionen in den Volkspark werden nach aktuellem Planungsstand zwei Wege verfolgt.

Zum einen soll das bürgerschaftliche Engagement auf Dauer organisiert werden und die bereits derzeit tätigen ehrenamtlichen Akteure durch intensive Beteiligung und finanzielle Unterstützung gebunden werden.

Zum anderen wird die Stadt selbst durch die Sicherstellung des erhöhten Pflegeumfangs die Wertigkeit der Investition auf Dauer erhalten.

Der Stadt Marl ist eine Aufnahme in das Förderprogramm in Aussicht gestellt worden. Der reservierte Förderbetrag beläuft sich auf ca. 4,41 Mio €. Der städtische Eigenanteil der Förderung beträgt 10%. Zur Aktivierung der Förderung ist ein Ratsbeschluss über die Beteiligung am Programm erforderlich.

Für die Umsetzung der Maßnahme wäre nach weiterer Planung ein Maßnahmenbeschluss erforderlich. Derzeit bereitet die Verwaltung eine weitere Qualifizierung der Projektidee für die Beteiligung an der IGA Metropole Ruhr 2027 vor.

Unabhängig davon wären Planungen (Wettbewerb) anzugehen, die die Ideen aus der Bürgerschaft und die grünplanerischen und städtebaulichen Ansätze vertiefen. Erst nach Konkretisierung der Ideen wäre dann der Maßnahmenbeschluss sinnvoll und mit belastbaren Kostenaussagen möglich.